



## 6. Sitzung des Grundsatzfachgremiums gemeinsam mit der Zentrale des Monitoringzentrums

Leipzig, 11.12.2023

### Ergebnisprotokoll

#### Tagesordnung

TOP	Inhalt
TOP 1	Begrüßung
TOP 2	Visionen und Konzept für das bundesweite Biodiversitätsmonitoring
TOP 3	Aktuelles aus der Zentrale des Monitoringzentrums - Rückblick auf das letzte halbe Jahr und Ausblick
TOP 4	Datenmanagement - Wie wollen wir das Thema Datenmanagement zukünftig im Monitoringzentrum bearbeiten?

#### TOP 1 Begrüßung

Petra Dieker begrüßt die Teilnehmenden zur ersten Sitzung des Gremiums in Präsenz. Sie findet erstmals gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Zentrale des Monitoringzentrums statt.

#### TOP 2 Visionen und nächste Schritte zum Konzept für das bundesweite Biodiversitätsmonitoring

Ausgehend von den Kernaufgaben/Zielen des Monitoringzentrums, es zu ermöglichen, dass verbesserte Aussagen zum Zustand und zur Veränderung von Biodiversität gemacht werden können, dass die Ursachen dieser Veränderungen sowie ihre Auswirkungen auf Ökosysteme und ihre Leistungen ergründet und mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt werden können, entwickelt das Monitoringzentrum Visionen und Konzepte für das bundesweite Biodiversitätsmonitoring. Ein mögliches Produkt ist ein Biodiversitätsatlas, in dem zukünftig regelmäßig lebensraumübergreifende Informationen zum Zustand und zur Entwicklung der Biodiversität in Deutschland gemeinsam mit dem Ehrenamt, Fachverbänden, Wissenschaft und Behörden für eine breite Öffentlichkeit dargestellt werden sollen.

Petra Dieker stellte den Stand der Erarbeitung des Konzepts für die Weiterentwicklung des bundesweiten Biodiversitätsmonitorings vor (siehe unveröffentlichte Anlage 1). Es wird den wissenschaftlichen Rahmen für die Entwicklung neuer bundesweiter Monitoringprogramme liefern und die Integration der verschiedenen laufenden Programme befördern. Basierend auf den obengenannten Zielen müssen dabei unterschiedliche methodische Ansätze berücksichtigt werden.



Neben der Beschreibung von Trends müssen Frage- und zielorientierte Ansätze im Biodiversitätsmonitoring entwickelt werden, um zum Beispiel die Wirksamkeit politischer Strategien bewerten zu können.

Der Stand der Konzeption sowie die Roadmap für die Konzeptentwicklung wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Das GFG wird unter anderem durch themenspezifische digitale Treffen in den weiteren Prozess eingebunden.

Zu drei ausgewählten Fragen, die die Konzeption des bundesweiten Biodiversitätsmonitorings betreffen, wurde im Anschluss diskutiert.

### **Inwiefern soll das zukünftige Biodiversitätsmonitoring invasive gebietsfremde Arten einschließen?**

- Bisher kein Monitoring auf Ebene einzelner Arten, der gesamte Wandel der Biodiversität sollte auch weiterhin im Fokus stehen
- Invasive gebietsfremde Arten können bei konkreten Fragestellungen (zum Beispiel als Indikatoren für bestimmte Prozesse) im Monitoring berücksichtigt werden.
- Es wird vorgeschlagen, eine Übersicht zu den invasiven gebietsfremden Arten zu erstellen, die bereits zum Beispiel durch Berichtspflichten (zum Beispiel Meeresmonitoring, WRRL, Vogelmonitoring, VO (EU) 1143/2014) regelmäßig erfasst werden.
- Aufgrund ihres großen, jedoch lokal und regional sehr unterschiedlichen Einflusses auf die Biodiversität, sollten invasive gebietsfremde Arten im bundesweiten Monitoring berücksichtigt werden, sofern sie nicht bereits entsprechend der Verordnung (EU) Nr.1143/2014 erfasst werden.
- Hierbei wäre herauszuarbeiten, in welchen Lebensräumen und unter welchen Bedingungen invasive gebietsfremde Arten wirklich drastische Auswirkungen auf heimische Arten haben.
- Es wird angeregt, ein Monitoring zu Bekämpfungsmaßnahmen, zum Beispiel der Ausrottung bestimmter invasiver gebietsfremder Arten, durchzuführen (sofern nicht bereits Gegenstand von VO EU Nr. 1143/2014).

### **Häufige versus seltene Arten: inwieweit sollen seltene Arten beim Monitoring berücksichtigt werden?**

- Es ist zu klären, welche Fragen konkret beantwortet werden sollen und welche mit den bestehenden Programmen beantwortet werden können. Bestimmte seltene Arten werden durch die Erfassung seltener Lebensräume bereits miterfasst.
- Sollten seltene Arten in den breit aufgestellten bundesweit repräsentativen Monitoringprogrammen nicht ausreichend erfasst werden, sollte über eine gesonderte Erfassung nachgedacht werden.
- Dabei ist auch die räumliche und zeitliche Skala der Raumnutzung dieser Arten(gruppen) zu beachten.
- Seltene Arten sind eine Art Zugpferd im Ehrenamt. Maßnahmenerfolge können durch seltene Arten publikumswirksam sichtbar gemacht werden.
- Seltene Arten werden für Analysen der Auswirkungen des Ausbaus erneuerbarer Energien auf die Biodiversität bereits erfasst (Referenzarten).
- Der Fokus sollte auf einem bundesweiten Überblick des Biodiversitätswandels liegen.



## **Soll ein Intensivmonitoring auf einer ausgewählten zentralen Stichprobenkulisse entwickelt werden?**

- Ein Intensivmonitoring sollte nur aufbauend auf bestehende Programme und bereits vorhandene Flächen aufgesetzt werden. Das Parameterset sollte gegebenenfalls erweitert beziehungsweise die Erhebungsfrequenz angepasst werden.
- Methodische Anknüpfungspunkte zu anderen Initiativen sind zu prüfen (zum Beispiel Intensivmonitoring-Flächen in der Forschungsplattform eLTER). Die Biodiversitätsexploratorien sollen bei der Auswahl der benötigten Erfassungsparameter auf Intensivmonitoring-Flächen eingebunden werden.
- Priorität hätte ein Trendmonitoring unter Einbeziehung der Einflussgrößen.

## **TOP 3 Aktuelles aus der Zentrale des Monitoringzentrums - Rückblick auf das letzte halbe Jahr und nächste Schritte**

### **3.1 Fachgremium Bodenbiodiversität**

#### **Rückschau, Meilensteine**

- Durchführung der Fachtagung Bodenbiodiversitätsmonitoring zur Frage wie ein bundesweit harmonisiertes Bodenbiodiversitätsmonitoring gelingen kann
- Abschluss eines Rechercheprojekts zur Eignung von Bodenorganismen für das Bodenbiodiversitätsmonitoring als Grundlage für die Organismenauswahl für die bundesweite Ersterfassung der Bodenbiodiversität
- Erstellung eines Fachartikel-Manuskripts für die Sonderausgabe Bodenleben der Zeitschrift Natur und Landschaft (Herbst 2024) zu den Aufgaben und den Arbeiten des Fachgremiums

#### **Vorausschau auf 2024**

- Beteiligung am Pilot-Projekt "Bodenbiodiversität in naturnahen geschützten Wäldern" der Europäischen Biodiversitätspartnerschaft Biodiversa<sup>+</sup> (stellvertretend für das BMUV)
- Anfang 2024 Veröffentlichung der Bestandsaufnahme der Bodenbiodiversitäts-Erfassungen der Länder
- Ausarbeitung eines ersten Monitoringmoduls (Basismodul, Ersterfassung)

#### **Diskussion**

- Das Basismodul soll die Grundlage für das Trendmonitoring der Bodenbiodiversität werden.
- Die Entwicklung von Kriterien der zukünftigen Kulisse des bundesweiten Bodenbiodiversitätsmonitorings erfolgt derzeit mit dem Fachgremium. Grundlage der Auswahl sind die Repräsentativität der Lebensräume und Synergien mit bestehenden Stichprobenkulissen im Bereich der abiotischen Bodenerfassungen sowie des oberirdischen Biodiversitätsmonitorings.
- Vegetationsaufnahmen im Bereich der Bodenproben werden als elementar für die Verknüpfung von ober- und unterirdischen Biodiversitätsmonitoringdaten gesehen. Dies wird so auch in der Konzeptentwicklung durch das Fachgremium berücksichtigt.
- Die Ausbildung von Taxonom\*innen wird als dringlich erachtet.



### 3.2 Fachgremium Einflussgrößen

Zur Erfüllung der beiden Kernaufgaben des Fachgremiums, 1) die Verfügbarkeit der Daten zu Einflussgrößen auf Biodiversität transparent zu machen, zu bewerten und zu verbessern und 2) den Themenbereich Ursachen von Biodiversitätsänderungen für das bundesweite Biodiversitätsmonitoring weiter zu entwickeln, werden aktuell folgende Themen bearbeitet:

- Die Bestandsaufnahme von Programmen, die Daten zu Einflussgrößen erfassen, schreitet voran. Eine Datenbank wird aufgebaut, in der die aus Sicht des Biodiversitätsmonitorings relevantesten Eigenschaften bewertet werden. Schwerpunkte sind die Auflösung der Daten in Raum und Zeit sowie die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Daten.
- Informationen zu diesen Programmen sollen auf der Informations- und Vernetzungsplattform des Monitoringzentrums veröffentlicht werden. Anfang 2024 werden die ersten Programme in Form von Steckbriefen auf der Webseite des Monitoringzentrums bereitgestellt.
- In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) NRW wird anhand einer konkreten Flächenkulisse des Biodiversitätsmonitorings die Verfügbarkeit bundesweit erfasster Einflussgrößendaten analysiert und bewertet. Zudem werden Workflows erarbeitet, um die Zugänglichkeit und Anwendbarkeit bisher nicht/schwer zugänglicher Daten für unter anderem Behörden zu verbessern.
- Planung eines Workshops zum Thema Verfügbarkeit von Daten zur Landnutzung für das bundesweite Biodiversitätsmonitoring. Hindernisse in der Datennutzung und Möglichkeiten der Nutzbarmachung sollen mit Vertreter\*innen datenhaltender Stellen erörtert werden.
- Die Einbindung von Einflussgrößen in das bundesweite Biodiversitätsmonitoring ist weiter in Diskussion: konzeptionell im Rahmen des Gesamtkonzepts, sehr konkret in der Entwicklung des Bodenbiodiversitätsmonitorings. Hier besteht ein enger Austausch mit dem Fachgremium des bundesweiten Bodenbiodiversitätsmonitorings. Zu klärende Punkte sind unter anderem welche Einflussgrößen gemeinsam mit den Biodiversitätsvariablen in der Fläche erfasst werden müssen.

### 3.3 Informations- und Vernetzungsplattform, Corporate Identity

Eine zentrale Aufgabe des Monitoringzentrums ist es, ein Informations- und Vernetzungsportal als eine dauerhafte Anlaufstelle für alle zu schaffen, die sich für den Erhalt der Biodiversität engagieren und interessieren. Dieses soll das Wissen rund um die biologische Vielfalt in Deutschland und ihre Erfassung bündeln, und auch Biodiversitäts- und Treiberdaten schneller verfügbar machen. Als Wissens- und Datenzentrale werden Informationen zu laufenden Monitoringaktivitäten, Metadaten und weitere Fachinformationen aufbereitet und veröffentlicht. Zudem fungiert das Portal als Vernetzungsplattform, die der Monitoringcommunity Austauschformate, Werkzeuge und Anwendungen bereitstellt.

Der Entwicklungsprozess umfasst drei Phasen. Die erste Phase ist im Herbst 2023 mit einer Trend- und Umfeldanalyse gestartet. Aktuell werden die Bedarfe und Anforderungen der Monitoringcommunity und von anderen potenziell Nutzenden durch umfassende Umfragen, Anforderungsworkshops und Interviews ermittelt. Die daraus resultierenden Anwendungsfälle und Anforderungen werden priorisiert, erste Rahmenbedingungen abgeleitet und prototypische Entwürfe entwickelt. Bis Ende 2024 ist das inhaltliche Konzept für das Informations- und Vernetzungsportal anvisiert. In den kommenden Phasen ist vorgesehen, das Konzept sukzessive umzusetzen und zu erweitern. Bei der Entwicklung der Plattform wird die Monitoringgemeinschaft



von Beginn an eingebunden, um das Portal so passgenau wie möglich zu gestalten. Doppelstrukturen in der Portallandschaft sollen vermieden und Vernetzungsmöglichkeiten unterstützt werden. Um den Wiedererkennungswert und die Identität des Monitoringzentrums zu steigern wird parallel an der Anpassung der Corporate Identity gearbeitet.

### **3.4 Verwaltungsvereinbarungen zum Ökosystem-Monitoring und Insekten-Monitoring**

Die Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung zum bundesweiten Ökosystem-Monitoring, bei dem der Bund mit Mitteln des Monitoringzentrums (Strukturstärkungsmittel Kohleregionen) 50 % der entstehenden Kosten finanziert, ist aktuell in der Abschlussabstimmung mit dem BMUV. Für die geplante Verwaltungsvereinbarung zum Insektenmonitoring wird die final abgestimmte Verwaltungsvereinbarung des Ökosystem-Monitorings als Vorlage übernommen werden.

### **TOP 4 Datenmanagement - Wie wollen wir das Thema Datenmanagement zukünftig im Monitoringzentrum bearbeiten?**

Es wurden verschiedene Teilbereiche der Arbeiten des Monitoringzentrums vorgestellt, in denen Aspekte des Datenmanagements eine Rolle spielen. Hierzu gehören Anforderungen, die aus den bereits laufenden Arbeiten zu den Bedarfen an die Informations- und Vernetzungsplattform resultieren, aber auch Aspekte wie die Beschreibung von Monitoringprogrammen oder die Bereitstellung von Daten anhand von Anfragen Dritter (zum Beispiel Länder). Dadurch wird es Aufgabe des Datenmanagements sein, für eine Vielzahl von Anforderungen Lösungen zu erarbeiten. Es wurde angeregt, diese Lösungen Problem-spezifisch zu erarbeiten. Hierfür wurde in der Diskussion Eckpunkte identifiziert, die möglichst übergreifend erarbeitet werden sollten, um Lösungen für Anforderungen erarbeiten zu können, von denen zu erwarten ist, dass sie regelmäßig auf das Monitoringzentrum zukommen. Diese Eckpunkte sind:

Monitoringdaten sollen über Schnittstellen zentral verfügbar gemacht werden, wobei das Monitoringzentrum selber keine Daten hält. Ziel des Monitoringzentrums ist es, eine Portallösung mit Schnittstellen zu datenhaltenden Akteur\*innen aufzubauen. Dafür müssen grundlegende Übereinkünfte über Data policies getroffen werden, die die Datenursprungstransparenz, die anwendungsbezogene Datennutzung, die FAIR Data Prinzipien, die EU-Richtlinie INSPIRE beinhalten.

Neben Monitoringdaten sollen auch Daten, wie Methodenbeschreibungen, Bestimmungsschlüssel, Verzeichnisse von Expert\*innen-Netzwerke zentral verfügbar gemacht werden. Hierfür sind geeignete Strukturen zu schaffen (Verlinkungen zu Methodenbeschreibungen, aber auch die Möglichkeit für die Bereitstellung von PIDs für existierende oder neue Methodenbeschreibungen und Ähnliches). Die Portalentwicklung erfolgt in Abstimmung mit weiteren Institutionen (Umwelt.info; NFDI, UBA, BfN, Rote Liste Zentrum). Diese sollten bei der Erarbeitung von Lösungen mit eingebunden werden.

Es wird vorgeschlagen, aufgrund der Komplexität des Datenmanagements kein statisches Fachgremium einzurichten, sondern den Prozess agil zu gestalten und in themenbezogenen Fachgruppen einzelne Prozessschritte mit den jeweiligen Expert\*innen zu bearbeiten. Der Vorschlag wurde von den Teilnehmenden grundsätzlich befürwortet. Es ist vorgesehen, dass das GFG den Prozess der Entwicklung des Datenmanagements im Monitoringzentrum begleitet und beschließt.



## Teilnehmende

Tabelle 2: Liste der Teilnehmenden

Nachname	Vorname	Institution
<b>Grundsatzfachgremium</b>		
Bartels	Pia	Bundesanstalt für Straßenwesen
Behm	Jenny	Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg
Bruehlheide	Helge	Universität Halle-Wittenberg, iDiv
Culmsee	Heike	Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern
Dieker	Petra	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Krause	Jochen	Bundesamt für Naturschutz
Ludwig	Martin	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Musche	Martin	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH - UFZ
Ogan	Sophie	Thünen-Institut für Biodiversität
Richter	Simone	Umweltbundesamt
Rombach	Ralf	Bundesanstalt für Gewässerkunde
Rühl	Juliane	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
Schleupner	Christine	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Schliep	Rainer	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Stein	Sabine	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Sudfeldt	Christoph	Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.
Taffner	Julian	Leiter der Zentralen Koordination FEdA, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Teschke	Meike	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Tolke	Detlef	Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft Sachsen
Weiß	Lina	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Weiß	Lisa	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr
Züghart	Wiebke	Bundesamt für Naturschutz
<b>Gäste</b>		
Bosecke	Thomas	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)
Herberg	Alfred	Bundesamt für Naturschutz
Leipold	Tanja	BMUV

## Zentrale des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität

Ballasus	Helen	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Bauch-Bolze	Bianca	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Bräuer	Astrid	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Eichenberg	David	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Eschenbacher- Richter	Marina	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Kollai	Helen	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Krämer	Roland	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Ling	Kristin	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Nigmann	Ursula	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Pfeiffer	Diana	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Pütsch	Michael	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Rhein	Roxanne	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Schreiner	Felix	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Seibert	Nicole	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
Warnk	Theresa	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität